

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift ober deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmal. entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Erstein. 10/10 mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Lieferlohn 1.20 A, im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 A, im übrigen Württemberg 1.35 A, Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr. 142

Samstag, den 21. Juni

1913

Bestellungen auf den Gesellschafter

mit dem Plauderflüßchen, dem Württembergischen Sonntagsblatt und dem Schwäbischen Landwirt für das 3. Vierteljahr werden bei allen Postanstalten und Landpostboten sowie in der Expedition angenommen.

Amtliches.

Agt. Oberamt Nagold.

An die Herren Körperchaftsbeamten.

Einige Urlaubsgeheuche wollen bis spätestens 26. d. d. d. eingereicht werden.

Den 20. Juni 1913. Kommerzell.

Bekanntmachung.

Das Invalidenprüfungsgeschäft für dieses Jahr findet wie folgt statt:

In Herrenberg (Kathaus) am 3. Juli von vorm. 8 Uhr ab, in Remsbürg (Kathaus) am 7. u. 8. Juli von vorm. 8 Uhr ab, in Calw (Bezirkskommando) am 4. u. 5. Juli von vorm. 8 Uhr ab.

Es haben hierzu sämtliche Invaliden und Reservierungsfänger die diesseits in Kontrolle stehen und deren Pension bezw. Rente mit Ende September d. J. abläuft, zu erscheinen.

Calw, den 19. Juni 1913.

K. Bezirkskommando.

Der Wetterwart.

Folkische Umschau.

„Der Kaiser ist ein ganzer Mann!“ Diesen Ausspruch hat vor wenigen Jahren im Deutschen Reichstag der — sozialdemokratische Führer August Bebel getan. Die Persönlichkeit des Kaisers könnte eigentlich kaum markanter gezeichnet werden als durch diese Aeußerung aus gegnerischem Munde. Und solcher Aeußerungen liegen sich Duzende aus dem Munde von Gegnern des Kaisers oder des deutschen Vaterlandes verzeichnen, und die Franzosen insbesondere haben das schöne Wort geprägt: „C'est qu'on n'a pas de lui.“ d. h. ihnen ist unser Kaiser nicht nur der erste Beste, sondern der „Jemand“ ein scharf ausgeprägter Charakter. Und diese persönliche Charaktereigenschaft ist es, die dem Kaiserjubiläum seinen Stempel aufgedrückt hat. Es war in allen Betanstellungen von diesem Jubiläum eine ganz besonders geordnete Mischung von ernster Würdigkeit und respektooller Sympathie für diese Herrscherfigur, die die Blicke und Gedanken der Welt von jeher auf sich gelenkt und selbst die Widerstrebenden und Mißgünstigen in ihren Bannkreis gezogen hat. Taufendfältig waren ja die Kundgebungen zu der Subelfeier Kaiser Wilhelms, aber unter allen tritt ganz besonders hervor die Huldigung der Bundesfürsten, deren Akt seine Weihe bekam durch die feierliche Verkündigung ihres Sprechers, des greisen Prinzregenten Ludwig von Bayern, daß der Kaiser sich das hohe Ziel zu eigen gemacht habe, allzeit Mehreres des Deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Das ist dem ganzen Volke aus der Seele gesprochen, das ist die richtige Huldigung des Volkes für das, was das deutsche Vaterland unter der 25jährigen Regierungstätigkeit Wilhelms II. erstrebt und erreicht hat.

Schwerfältig schleichen die Arbeiten unseres Reichstags dahin. Zwar werden von den zahlreichen Positionen der Wehrvorlage die einzelnen nach einander mehr oder weniger schematisch, umkleidet mit den üblichen Anträgen und Gegenanträgen erledigt, aber bei dem Ganzen vermischt man doch die frische Arbeitslust, denn an allem hängt wie ein Magnet das bis zur Stunde nutzlose Bemühen, in der Wehrvorlage zu einer Verständigung zu kommen, wenigstens zu einer Verständigung, die so betrieblich könnte, wie es das ganze Werk verlangt. Das ist aber nur möglich, wenn sich die bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme zusammenfinden, sonst gibt es Lücken, zwischen denen parteipolitische Unzufriedenheit und gegenseitige Verbitterung fiedt. Lange schon es ja, daß diese Verständigung mit der Reichsvermögenszuwachssteuer gefunden

werden könne, und bis zur Stunde dauern die Bemühungen in dieser Richtung auch noch an; aber gerade in dieser Frage ist es wieder die Erbschaftsteuer, die das trennende Moment darstellt. Diese Steuer soll nämlich in die Vermögenszuwachssteuer einbezogen werden und zwar unter Heranziehung des Kindererbes, weil sonst die erforderliche Summe nicht erreicht wird. An dieser Frage ist nun aber so lange herumgedoktert worden, bis am Ende wieder gar nichts herauskam, und so liegt noch die ganze Frage der Ausbringung der laufenden Wehrbeiträge — jährlich etwa 200 Millionen — in der Schwebe. Die Zeit drängt aber, denn die Regierung will die Wehrvorlage bis zum 1. Juli erledigt haben. Bei all diesem Wirrwarr kommt man deshalb immer wieder zu dem Schluß, daß das Klügste wäre, erst die Wehrvorlage zu verabschieden und dann getrennt die Deckungsvorlage. Sogenannte prinzipielle Bedenken, die einzelne Parteien gegen diese getrennte Behandlung der Materie haben, sollten um der Sache willen schon deswegen zurückgestellt werden, weil auch für die Ausbringung der Deckungsmittel die Zeit der beste Ratgeber sein wird.

Die Auslandspolitik zeigt sich aus diesmal in etwas mehr Abwechslung, aber allerdings auch heute ohne irgend eine angenehme Seite. Wir verzeichnen den politischen Mord in Konstantinopel, den Beginn eines neuen Marokkopolitischen für Franzosen und Spanier und das immer noch ungelöste Balkanproblem.

Man könnte eigentlich die Kunde von der Ermordung des türkischen Ministerpräsidenten mit kühler Gleichgültigkeit hinnehmen in dem Gedanken, daß er selbst durch eine Morbidität ans Kader gelangt ist; aber die Sache hat etwas tiefere Bedeutung. Ganz abgesehen, daß Mahmud Schefket Pascha eine der intelligentesten und tatkräftigsten Persönlichkeiten des modernen türkischen Staates war, die Morbidität als solche hat deswegen prinzipielle Bedeutung, weil sie für sich ein Zeugnis dafür ist, daß die inneren Zustände in der Türkei immer noch gleich verrotten sind, daß die schweren Schicksalschläge, die das Land mitgemacht, nicht imstande waren, einer inneren Gesundung den Weg zu bahnen. Und so kann man heute schon sagen, daß auch die asiatische Türkei nicht in der Lage sein wird, sich zu einem Staatsgebilde aufzuschwingen, dem jemals eine maßgebende Rolle zukäme; vielmehr deuten alle Anzeichen darauf hin, daß das Gleichgewicht dieses Staates, durch das es vom europäischen Boden verschunden ist, an seinem Lebenskörper weiter fressen und deshalb mit Naturnotwendigkeit dazu führen wird, daß die europäischen Staaten auch in Asien immer mehr das Szepter in die Hand nehmen, d. h. in diesem Falle, daß einzelne Großmächte nach wie vor versuchen werden, aus dem Türkenreiche Stücke für sich herauszuschneiden und darin liegt für die Zukunft die Bedeutung der ganzen türkischen Frage.

In Marokko ist wieder heller Austrich. Braucht man auch die Verkündigung des sog. hl. Kruges, d. h. den Krieg des Islam gegen alle christlichen Staaten, die sich in diesem Lande anständig gemacht haben, nicht tragisch zu nehmen, jedenfalls stehen wir heute vor der Tatsache, daß sowohl Franzosen wie Spanier trotz der gewaltigen militärischen und sonstigen Anstrengungen, die sie nun Jahre hindurch gemacht haben, um das Land zu „pazifizieren“, heute noch genau so am harten Anfang stehen, wie feinerzeit, da der scharfe Zwist mit Deutschland entstanden war. Angehts dieses Umstandes möchte man nachträglich fast eine gewisse Befriedigung darüber empfinden, daß wir damals aus der „aktiven“ Marokkopolitik ausgeschaltet worden sind.

Und nun noch unser unvermeidliches Balkanproblem. Rußland hat ja endlich den Mut gefunden, ein energisches Wort zu sprechen, es hat es auch dahin gebracht, daß nun wahrscheinlich doch ein friedlicher Ausgleich zwischen Serbien und Bulgarien wenigstens ernstlich versucht wird, aber man darf bei dem Ganzen nicht aus dem Auge verlieren, daß diese Bemühungen Rußlands lediglich dem slavischen Interesse entspringen, daß ihm in der Hauptsache nur daran liegt, durch einen neuen Krieg nicht die slavischen Völker des Balkans politisch und wirtschaftlich über Gebühr schwächen zu lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die russische Vermittlung eigentlich mehr als eine slavische Sache anzusehen. Wer aber noch im Zweifel war, ob die Warnung des deutschen Reichskanzlers im Reichstag vor der slavischen Gefahr auch wirklich ihre Berechtigung hatte, der braucht sich nur die im Laufe dieser Woche eingekommene Enthüllung des Pariser „Matin“ über das vor Ausbruch des letzten Krieges zwischen Serbien und Bulgarien getroffene Abkommen vor Augen zu halten, wonach diese beiden slavischen Staaten bindende Abmachungen gegen ein Eingreifen Oesterreichs getroffen hatten, deraut, daß Bulgarien selbst dann, wenn Oesterreich nur den Sandhieb Kowibazar befehlt hätte, was angesichts der heiklen Grenzlage

fast zur Notwendigkeit geworden wäre, Bulgarien ohne weiteres den Krieg an Oesterreich zu erklären gehabt hätte. Man hat Oesterreich wegen seiner Rüstungen vielfach gestadel, diese eine Tatsache aber erweist, wie notwendig sie waren; sie weist aber auch auf die Zukunft mit Naturnotwendigkeit darauf hin, daß sich das Germanentum gegen die slavische Macht vorsetzen muß, ob das Balkanproblem nunmehr zu Gunsten Serbiens oder Bulgariens gelöst wird.

Vom Landtag.

Stuttgart, 19. Juni. Die Zweite Kammer erledigte in der heutigen Sitzung zunächst das Kapitel „Badeanstalt Wildbad“ ohne wesentliche Debatte. Auf Antragen erklärte der Minister, daß mit dem Bau eines Kurmittelhauses der Verabreichung von Fangobädern in Wildbad begonnen werde, sobald genügend Mittel aus dem Betriebsfonds angeammelt seien. Auch solle ein beschränkter Winterbetrieb des Bades eingerichtet werden. Beim Kapitel „Forsten“ wurde eine ganze Reihe von forstwirtschaftlichen Fragen, Wünschen der Holzinteressenten, ferner die Frage der Forsteinrichtungsanstalt und die Einstellung der Forstbezirke zur Sprache gebracht. Angenommen wurde ein Antrag des Finanzausschusses, als Holztrag für 1913 19 153 000 A und für 1914 18 457 500 A anzusetzen. Ein weiterer Antrag des Finanzausschusses, dem Zinsertrag des Forstreferendums zuzustimmen, jedoch für 1914 statt 290 000 Mark 310 000 A einzusetzen wurde gleichfalls angenommen. Eine längere Debatte entspann sich über die Aufhebung von Forstämtern. Der Ausschuß hatte beantragt, der Aufhebung von drei Forstämtern und drei Forstamtsstellen zuzustimmen, zugleich aber die Regierung zu ersuchen, da, wo infolge Aufhebung eines Forstamts eine Forstamtsstelle zu errichten ist, auf die Errichtung eines der tunlichst selbständigen Bewirtschaftung durch den Forstamtsmann unterstellenden Bezirks Bedacht zu nehmen. Gegenüber dem Antrag des Finanzausschusses, die Bitten der Gemeinden Kleinspach und Wiblingen um Befassung der dortigen Forstämter für erledigt zu erklären, brachte der Abg. Mohr (3.) seinen im Ausschuß abgelehnten Antrag wieder ein, die Forstämter Hürbel und Kleinspach in Forstamtsbezirke umzuwandeln, und daselbe auch tunlichst für das Forstamt Wiblingen vorzusehen. Finanzminister v. Geßler hat dringend um Ablehnung des Antrags Mohr unter Hinweis auf den bei den Beratungen über die Staatsvereinfachung ausgesprochenen Wunsch auf Aufhebung von 12 Forstämtern. Auch Forstdirektor v. Gruner wies darauf hin, daß wenn die Kammer jetzt diese Ämter wieder herzustellen beabsichtigt, dies im Hinblick auf den früheren Beschluß keinen günstigen Eindruck mache. Abg. Haufmann (B.) beantragte schließlich die Zurückverweisung des ganzen Titels über die Gehalte der Forstbeamten an den Finanzausschuß. Freiherr Bergler v. Perglas (B.R.) wandte sich gegen die vermehrte Heranziehung der Forstämter nach der Stadt. Dann wurde abgedrochen; nächste Sitzung morgen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Juni. In der heute fortgesetzten zweiten Beratung der Heeresvorlage stand ein sozialdemokratischer Antrag zur Beratung, der die Einfügung neuer Artikel 1 d und 1 h wünscht. „den Angehörigen der Armee wird die Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung und ihrer außerdienstlichen Betätigung gewährleistet“, und „den Zivil- und Militärbehörden ist die Auskunfterteilung darüber untersagt“. Vor Eintritt in die Tagesordnung weist der Kriegsminister v. Heeringen einen Angriff des Abg. Jubel auf den vor 23 Jahren verstorbenen preußischen Major v. Koon zurück und stellt fest, daß Herr v. Koon eine in jeder Beziehung glänzende Dienstlaufbahn hinter sich hat. Herr v. Koon habe niemand getödtet. Der Minister überläßt das Urteil dem Hause. Abg. Heine (Soj.) begründet die sozialdem. Anträge und führt aus, die Disziplin dürfe nicht so weit gehen, daß die Ueberzeugung der Mannschaften vergewaltigt werde. Generalleutnant v. Wandel erklärt: Die Bestimmung besagt, daß Lokalverbote nur erlassen werden, sofern es im Interesse der Disziplin erforderlich ist. Wenn ein Gastwirt sich zur sozialdem. Partei bekennt, ist das Militärverbot durchaus angebracht. Daß ein Vorkott zum Zweck der Schädigung eines Gewerbetriebes ausgesprochen wird, ist nach den geltenden Bestimmungen völlig ausgeschlossen. Die Abstimmung findet morgen statt. Abg. Bernstein (S.) begründet einen weiteren Antrag, einen Artikel einzufügen, nach dem Beförderung von persönlicher Tätigkeit abhängt ohne Rücksicht auf politische und religiöse Gesinnung. Nach einer Bemerkung des Kriegsministers, in der er eine sozialdemokr. Behauptung zurückweist, verläßt sich das Haus.



Tagesneuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magd., 21. Juni 1913.

(Mitgeteilt.) An der Nationalspende der Diözese Kottenburg für die kath. Missionen mit dem geradezu glänzenden Betrag von rund 143 000 M ist die hiesige kath. Stadtpfarde mit 250 M vertreten. Sonntag Dank sei noch hier für die so reichen Gaben ausgesprochen.

Der Lieberkranz, welcher seit seinem Bestehen zum erstenmal im Schwäbischen Sängerbundwettbewerb auftritt, wird morgen vormittag 8.04 Uhr nach Tübingen fahren. Der Verein singt in der II. Abteilung (gehobener Volks- gesang) das Lied „Waldkönig“ Komponist M. Alke Dichter J. Huggenberger. Es singen vorher 40 Vereine im einfachen und 17 Vereine im gehobenen Volksgesang; im ganzen singen im letzteren 24 Vereine. Der Verein hat gearbeitet; der Erfolg hängt aber nicht allein vom Können ab, auch das Glück muß mittun um zum Siege zu verhelfen. Darum ein herzliches Glückwunsch zum edlen Wettkampf! Und mag auch der Richterpruch eine Enttäuschung bringen, möhlan „das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet.“

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg, 19. Juni. Auf tragische Weise kam eine aus Amerika zu Besuch in Unterjesingen wohnende Frau um ihr ältestes Kind, einen 5jährigen Knaben. Das Kind war mit anderen Kindern auf eine Wiese gegangen und hatte Samenkörner gegessen. Es stellte sich heftiges Erbrechen ein und das Kind mußte in die Klinik nach Tübingen gebracht werden, wo es nach wenigen Tagen an den Folgen der Vergiftung starb.

Bondorf, 20. Juni. (Brand.) In der Scheuer des Sattlermeisters Böckle brach Feuer aus, das diese, sowie das angrenzende Wohnhaus in kurzer Zeit in Asche legte. Die gefährdeten Nachbarhäuser konnten gerettet werden.

Gechingen N. Calw, 20. Juni. (Unfall.) Dem Bauern Vetter gingen auf der steilen Ortsstraße die Pferde mit geladenen Wagen durch. Der Bauer geriet unter den Wagen und wurde eine lange Strecke geschleift. Dabei wurde ihm ein Fuß abgedrückt; außerdem trug er sehr ernste Verletzungen am Oberkörper davon. Auf dem Wagen saßen die Eltern Veters, die glücklicherweise nicht mehr als den Schrecken auszustehen hatten.

Horb, 20. Juni. (Die Königin am Unglücksort.) Wie erst heute bekannt wird, kam am Mittwoch nachmittag die Königin im Automobil von Badenhausen nach dem oberen Neckartal und hat dort den durch den Wirbelsturm angerichteten Schaden besichtigt und insbesondere in der Gemeinde Mühlen längere Zeit verweilt.

Freudenstadt, 19. Juni. In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind hier seitens Studierender Ruhestörungen vorgekommen, die sich Angehörige eines Freiburger Korps haben zuschulden kommen lassen. Die Angelegenheit ist so schwerwiegend, daß sie der Staatsanwaltschaft übergeben werden soll.

Freudenstadt, 20. Juni. Eine am Tag des Kaiserjubiläums im Rathaus Palmwald erfolgte Sammlung ergab den schönen Betrag von M 160.— für die durch die schweren Wirbelstürme Heimgesuchten in der Gegend von Horb und Eutingen.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 19. Juni. Der volksparteiliche Abgeordnete August (Gerabronn) ist so schwer erkrankt, daß er ins Wilhelmshospital gebracht werden mußte.

Stuttgart, 20. Juni. Die Gemeindegemeinschaften haben beschloffen, den 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin, Ehrenbürger der Stadt, am Samstag den 5. Juli durch eine Abendfeier auf dem Marktplatz und im Rathaus zu begehen. Graf Zeppelin hat sein Erscheinen bei der Feier zugesagt.

Stuttgart, 20. Juni. (Spielplan der R. Hoftheater.) Großes Haus: Dienstag 24.6. Der Schatz des Waldemar (7^{1/2} Uhr), Mittwoch 25.6. nachm. Schüler- vorstellung Wilhelm Tell, abends Robert und Bertram (7^{1/2}), Donnerstag 26.6. Hoffmanns Erzählungen (8), Freitag 27.6. Prinz Friedrich von Homburg (8), Samstag 28.6. Der Rosenkavalier (7^{1/2}), Sonntag 29.6. nachm. Prinz Friedrich von Homburg (1^{1/2}), abends Lohengrin (6^{1/2}), Montag 30.6. Prinz Friedrich von Homburg (8), [Die Prinz Friedrich von Homburg-Vorstellungen werden zu Einheitspreisen aufgeführt]. Kleines Haus: Donnerstag 26.6. Einsame Menschen (7^{1/2}), Freitag 27.6. Der liebe Augustin (7^{1/2}), Sonntag 29.6. Das Konzert (7), Montag 30.6. Die Fledermaus (8). Letzte Vorstellung vor den Ferien.

Tübingen, 19. Juni. Die Zahl der zum Viedersfest angemeldeten Sänger beträgt nun nahezu 13 000.

Die Todesstürze in Johannistal.

Berlin, 19. Juni. Anlässlich des heute morgen erfolgten Todessturzes des ältesten deutschen Piloten, Ingenieurs Kraffel, und seines Passagiers, des Werkmeisters Gerbig, haben heute sämtliche Fliegergruppen Halbmasken geflaggt. Das bedeutungsvolle Unglück wird von dem sachmännlichen Kollegen darauf zurückgeführt, daß das System des Doppeldeckers, das einer Erfindung von Professor Baumann entstammt, in theoretischer Hinsicht glänzend durchgeführt ist, aber praktisch versage. Man scheint eine Katastrophe auf diesem Flugzeug vorausgesehen zu haben, denn man bezeichnete das Lustvehikel etwas ironisch in den Fachkreisen mit „Professorenapparat“. Der Eindruck, den das Fliegerunglück herbeigerufen hat, scheint deshalb kein so nachhaltiger wie bei den früheren Abstürzen zu sein, da man mit Rücksicht auf die praktische Verwertung des Systems

in den eingeweihten Kreisen früher oder später mit einem Verlassen der Maschine gerechnet hat. Das heutige Vorkommnis bildet in gewisser Hinsicht ein Seitenstück zu dem Verhängnis des Fliegers Hild-Wachen, der gleichfalls auf einem sogenannten Professorensystem vom Schicksal ereilt wurde, und zwar auf einer Flugmaschine von Professor Reihner. In den typischen Fliegerkreisen sind diese Professorensysteme gleichsam als Augenfeiler etwas verachtet, und man bringt ihnen im vornehmen ein Mißtrauen entgegen. Der verunglückte Flieger Kraffel galt als ein sehr zurückhaltender, fast menschenfeindlicher Kollege. Sein Tod wurde dadurch herbeigeführt, daß bei dem verhängnisvollen Sturz der Kopf auf die hinteren Stahlträger des Oberdecks aufschlug und dabei der Schädel vollständig gespalten wurde. Sein Pilotenzeugnis legte der Flieger bereits im Jahre 1910 ab, also noch zu einer Zeit, in welcher der Fliegersport im Anfangsstadium stand.

Unterürkheim, 20. Juni. Der mit dem Baumann-Freitag'schen Doppeldecker gestern tödlich verunglückte Flugzeugführer Hans R. Kraffel war eigentlich ein Münchner Flieger. Zu der Katastrophe berichteten die Münchner Neuesten Nachrichten folgende Einzelheiten: Hans R. Kraffel, der bei der Firma Baumann-Freitag angeheiratet war, wollte einen Übungsflug mit Passagier machen. Der Apparat, ein Doppeldecker in Pfeilform, der während der letzten Flugwoche unter Wasser mehrmals ausgeflogen war und der auch schon von anderen Fliegern glücklich gesteuert worden ist, besaß eine automatische Stabilisation. Die beiden vorderen Tragdecken waren in den Anzügen am Rumpf der Maschine drehbar gelagert und standen durch starke Drahtseile mit dem hinteren Höhensteuer in Verbindung. Sobald die Maschine eine Bö von oben bekam, wurden die Tragflächen nach unten gedrückt und durch den so entstandenen Zug der Seile das Höhensteuer aufwärts gezogen, so daß also der Apparat wieder in die Gleichgewichtslage kommen mußte. Diese Einrichtung erschwerte die Steuerung ungemein, da der Pilot, um das Höhensteuer nach oben oder unten einzustellen, auch die ganzen Tragflächen mitdrehen mußte. Ferner wies die Einrichtung den Uebelstand auf, daß der automatische Stabilisator, der vorläufig nur für den Flug einer Person eingerichtet war, verstell werden mußte, sobald ein Fluggast eine Fahet mitmachte. Der Stabilisator scheint Kraffel verhängnisvoll geworden zu sein, da es leicht möglich ist, daß dieser primitiv, noch gar nicht ausprobierte Mechanismus verlagert hat. Kraffel wollte den Stabilisator in der Luft durch den Werkmeister Gerbig beobachten lassen, da nach seiner Ansicht der Mechanismus nicht leicht genug arbeitete. Der Doppeldecker hatte bereits einige Kunden zurückgelegt, bei denen alles in bester Ordnung zu sein schien. Pödschlich neigte sich die Maschine stark nach vorne und stürzte sich überfliegend, aus 50 Meter Höhe zu Boden. Die beiden Insassen wurden bei dem Ausprall auf den Boden aus der Karosserie geschleudert und trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie fast auf der Stelle verstarben. Sie wurden in die Unfallstation verbracht, wo die Ärzte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren konnten. Hans Reimar Kraffel gehörte zu den ältesten Fliegern Deutschlands. Sein Pilotenzeugnis, das er auf einem Vlietot-eindecker erwarb, trägt die Nummer 12. Kraffel, der 1884 geboren ist, war früher in der Automobilbranche tätig, widmete sich 1910 aber der Fliegerei. In Pau in Frankreich erhielt er seine erste Ausbildung auf einem Vlietot-eindecker durch Leblanc. Da ihm das Leben in Pau durch seine französischen Mitschüler zu schwer gemacht wurde, erwarb Kraffel einen Vlietot-eindecker, mit dem er in Oberlofenfeld bei München das Pilotenzeugnis bestand. Er war dann vorübergehend als Militärfluglehrer an der von Dr. v. Gans gegründeten bayerischen Fliegerstation tätig, und konstruierte selbst einen Eindecker, mit dem er jedoch keinen Erfolg hatte.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni. Wie die Nordd. Allg. Zeitung schreibt, sind zum Regierungsjubiläum des Kaisers von Parteien und Staatsoberhäuptern Glückwünsche in so großer Zahl eingetroffen, daß davon abgesehen werden ist, diese Telegramme und die darauf ergangenen Antworten zu veröffentlichen. Darunter befindet sich auch ein sympathischer Glückwunsch des Präsidenten der französischen Republik. Durchaus irrig ist die Annahme eines Pariser Blattes, dieses Telegramm sei nicht in die Hände des Kaisers gelangt. Das Telegramm des Präsidenten ist am 15. Juni eingetroffen und vom Kaiser noch an demselben Tage beantwortet worden.

Erlingen, 19. Juni. Die Untersuchung in der Brandstiftung im Lehrerseminar hat zu der Verhaftung eines Seminaristen des 3. Kurses geführt. Er war bereits am letzten Samstag verhaftet, am Sonntag aber wieder frei gelassen worden. Die Verdachtsmomente haben sich derart verdichtet, daß er erneut verhaftet wurde.

Jena, 19. Juni. Im Hause Kronprinzenstraße 16 brach gestern abend gegen 10 Uhr ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und, da alsbald das Treppenhäus in Flammen stand, den in dem Hause wohnenden acht Familien den Ausgang versperrte. Ein 25jähriger Telegraphenarbeiter und ein 4jähriger Knabe sind verbrannt. Die Frau des Hausbesizers, eines Kaufmanns, erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Einige Personen trugen Rauchergiftungen davon, erholten sich aber bald wieder. Das Haus ist völlig ausgebrannt.

Bremen, 20. Juni. Wie „Bösmanns Teleg. Büro“ meldet, hat heute in der hiesigen katholischen Marienschule ein anscheinend geistesgestörter Mann auf Kinder und auf einen Lehrer zahlreiche Schüsse abgegeben und schweres

Unglück angerichtet. Der festgenommene Täter ist der 30jährige Kandidat des höheren Lehramtes Schmid aus Sülze in Hannover. Von den Kindern sind zwei tot und sechs, darunter drei schwer, verletzt in die Diakonissenanstalt geschafft worden. Der Lehrer erhielt einen Schuß in den Unterleib. Der Täter hatte bei seiner Festnahme sechs Pistolen mit vielen Patronen bei sich. Er hat sich bis jetzt noch über nichts geäußert.

Hamburg, 19. Juni. Auch der heutige Versuch, den Panzerkreuzer „Derfflinger“ zu Wasser zu bringen, ist gescheitert. Das Schiff rührte sich nicht von der Stelle.

Der Kaiser in Hannover und Kloster Loccum.

Hannover, 20. Juni. Der Kaiser ist hier zur Feier der Einweihung des neuen Rathauses eingetroffen und besuchte die Festräume des letzteren.

Hannover, 20. Juni. Der Kaiser ist um 7¹² Uhr vom Generalkommando aus mit Gefolge in Automobilen nach Kloster Loccum gefahren.

Kloster Loccum, 20. Juni. In Anwesenheit des Kaisers fand heute die Feier des 750jährigen Bestehens des protestantischen Klosters Loccum statt. Kurz nach 3 Uhr traf der Kaiser im Automobil, von Hannover kommend, mit Gefolge ein und wurde in der Stiftskirche von den Geistlichen des Klosters, dem Kultminister, dem Oberpräsidenten und anderen hohen Beamten empfangen. Darauf fand ein Festgottesdienst statt, bei dem der Abt in seiner Festrede einen Ueberblick über die Geschichte des Klosters gab. Die Rückfahrt des Kaisers nach Hannover erfolgte gegen 5 Uhr. Der Kaiser hat eine Anzahl Auszeichnungen verliehen, u. a. dem Abt von Loccum den Stern zum Kronenorden 2. Klasse.

Hannover, 20. Juni. Der Kaiser ist bald nach 6 Uhr hier wieder eingetroffen. Um 8 Uhr speist der Kaiser beim Oberpräsidenten von Wenzel.

Eine Erklärung des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg.

Berlin, 19. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Mit Zustimmung Sr. Kgl. Hoh. des Herzogs von Cumberland und seines Herrn Sohnes geben wir die Erklärung bekannt, die Prinz Ernst August mit Genehmigung seines Herrn Vaters in einem Schreiben an den Reichskanzler vom 20. April d. J. abgegeben hat. Das Schreiben lautet:

„Eure Erzellenz beehre ich mich davon in Kenntnis zu setzen, daß mein Herr Vater, Sr. Kgl. Hohheit der Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, den Entschluß gefaßt hat, in der Voraussicht der Aufhebung der Beschlüsse des Bundesrats vom 2. Juli 1885 und 25. Febr. 1907 seine Rechte auf die Regierung in dem Herzogtum Braunschweig auf mich zu übertragen. Der Uebernahme der Regierung in Braunschweig durch ein Mitglied unseres Hauses standen bisher die vorbezeichneten Beschlüsse des Bundesrats entgegen. Die bekannten, meine Person betreffenden jüngsten Ereignisse, insbesondere meine Verlobung mit Ihrer Kgl. Hohheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, haben die den Beschlüssen des Bundesrats zu Grunde liegende Sach- und Rechtslage geändert. Mit Zustimmung meines Herrn Vaters habe ich meine Anstellung als Offizier im kgl. preussischen Heere nachgesucht und Sr. Maj. dem Kaiser und König Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern. Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Herrn Vaters auf den braunschweigischen Thron nach meiner Ueberzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen. Ich darf mir vorbehalten, eine Verzichtserklärung meines Herrn Vaters auf den braunschweigischen Thron seinerzeit zu überreichen. Mit vollkommener Hochachtung Eure Erzellenz ergebener gez. Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.“

Berlin, 19. Juni. Durch die Veröffentlichung der Erklärung des Prinzen Ernst August von Cumberland wird, wie die Voss. Ztg. meint, der weißlichen Agitation ein Ende bereitet. Auch das Berliner Tageblatt sagt, das Schreiben enthalte eine Absage an die weißliche Agitation, die an Deutschland nichts zu wünschen übrig lasse. Die Nat.-Ztg. vertritt die Auffassung, wenn die preussische Regierung der Aufhebung der noch bestehenden Bundesratsbeschlüsse zu stimme, so bestreite auch für die übrigen Bundesstaaten kein Grund, der Thronbestellung des Prinz Ernst August in Braunschweig entgegen zu sein.

Zur Wahl Raumanns.

Die „Frankfurter Zeitung“ begrüßt den Sieg ihres Parteigenossen mit folgenden Worten:

Friedrich Raumann tritt wieder in den Reichstag ein. Mit den liberalen Walddeckern wird sich das ganze freiheitliche Deutschland der Kunde freuen. Die Empfindung ist seit Jahren Allgemeingut aller Liberalen nicht nur, sondern aller vorurteilslosen Gebildeten unseres Volkes: dieser Mann, wenn einer überhaupt, gehört in den Reichstag. Das deutsche Volk braucht nicht nur Vertreter, die in ständiger Kleinarbeit und in geschlossenen Kommissionen ihre Pflicht tun, es braucht auch Männer, die von der höchsten und allgemeinsten Tribüne aus, die im Reich errichtet ist, aussprechen, wie es den Massen in Stadt und Land ums Herz ist, was sie denken und wollen und fordern. Unser Parlamentarismus ist seit einiger Zeit in einer gewissen Gefahr, hinter verschlossenen Türen der Kommissionen zu verkommen. Das ist eine ganz undemokratische und nicht wünschenswerte Entwicklung. Das Volk soll, soweit es technisch nur irgend geht, wissen, was seine Vertreter tun, und warum sie es tun. Und der Reichstag soll nicht nur

eine Befehlsausführungsmaschine sein, sondern auch eine Tribüne. Auf dieser Tribüne darf ein politischer Arbeiter und Redner wie Friedrich Naumann nicht fehlen."

Ausland.

Wien, 20. Juni. Im Abgeordnetenhaus wies der tschechisch-österreichische Abgeordnete die den Slaven wegen des Unterbleibens der Kundgebung für den deutschen Kaiser gemachten Vorwürfe zurück. Man dürfe von den Slaven die Kundgebung nicht erwarten, während der deutsche Kaiser die Ausweisung von böhmischen und polnischen Arbeitern patronisiere und die führenden Kreise Oesterreichs gegen die Slaven einstimme. Der Berichterstatter zum Budgetprovisorium Dr. Stenmayer erklärte, wenn einzelne Fraktionen nicht nur gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reich, sondern auch gegen den Dreibund überhaupt sind, so sei zum Glück der Dreibund wie das Bündnis zum Deutschen Reich nicht abhängig von der Zustimmung einzelner Parteien im Parlament, sondern beruhe auf der Einsicht, Kraft und Geltung der hohen Verbündeten und daher bleibe der Gläubigkeit Oesterreichs an den deutschen Kaiser bestehen, ob das Parlament etwas dazu geredet habe oder nicht. Diese Ausführungen entzettelten stürmische Protestrufe bei den Tschechen und bei einzelnen Mitgliedern der Rechten. Der Vizepräsident etwa eine Viertelstunde.

Zürich, 20. Juni. Das bekannte Alpenhotel „Sommerpforte“ in Ehrwald ist heute nacht durch Großfeuer vollständig zerstört worden. Der Brand griff auf die benachbarte Villa Leitner über, in der Ganghofer wohnt, und äscherte auch diese ein. Ganghofer befand sich nicht in der Villa. Der Schaden ist sehr bedeutend, da in den Nebengebäuden sämtliche Fahrnisse und viel Vieh mitverbrannt sind.

Rom, 20. Juni. Nach einem Telegramm aus Verna sind die italienischen Truppen in zwei Kolonnen unter den Generälen Toffoni und Saffi gegen ein in der Nähe von Nianagi befindliches Lager der Araber und Beduinen vorgezogen und haben die Feinde in die Flucht geschlagen, sowie das Lager in Brand gesteckt. Die Verluste auf italienischer Seite betragen 18 Tote, darunter 10 Offiziere, 220 Verwundete, die fast alle nur leicht verletzt sind, darunter 5 Offiziere.

Kopenhagen, 20. Juni. Der König empfing gestern abend den Abgeordneten Zähler, der sich bereit erklärte, das neue Ministerium zu bilden. Der König beauftragte ihn mit der Bildung des Ministeriums.

London, 20. Juni. Der Mann, der sich gestern bei dem Rennen in Ascot einem Pferde entgegenstürzte, ist nach Ansicht der Polizei geistesgestört und steht in keinem Zusammenhang mit der Bewegung für das Frauenstimmrecht. Er hat einen Schädelbruch erlitten und ist bereits operiert worden.

London, 20. Juni. Der Mann, der das Attentat in Ascot beging, heißt Harold Hewitt und ist gebildet und wohlhabend. Obgleich er die Fahne der Suffragetten schwingt, soll er nicht zu diesen gehören, sondern ein religiöser Fanatiker sein.

Gibraltar, 20. Juni. Eine Kompanie englischer

Truppen hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um sich, wenn es erforderlich sein sollte, sofort nach Tanger zu begeben.

Zur Lage auf dem Balkan.

Belgrad, 20. Juni. Das Blatt „Samoupravna“ stellt fest, daß Bulgarien den serbischen Antrag bezüglich der Demobilisierung der beiderseitigen Armeen abgelehnt habe. Serbien habe durch seinen von Bulgarien abgelehnten Demobilisierungsantrag einen neuen Beweis von Friedfertigkeit gegeben.

Wien, 20. Juni. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die Note, in der die serbische Regierung die Revision des Vertrages fordert, ist gestern durch den bulgarischen Gesandten in Belgrad überreicht worden. Die Note bedeutet ein kategorisches Nein auf die Forderungen Serbiens. Gleichzeitig enthält sie die energische Aufforderung an die serbische Regierung, diejenigen Gebiete Mazedoniens, die nach dem Vertrage Bulgarien gehören, binnen aller kürzester Frist zu räumen.

Konstantinopel, 20. Juni. Von 2620 wegen der Ermordung Mahmud Schawkats verhafteten Personen verbleiben nur 30 in Haft.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Börsen-Bericht. Die Stimmung der Börse hat sich zwar in der letzten Berichtswocde von den größten Kursrückgängen etwas erholt, ist aber lustlos und abwartend geblieben. Die politische Lage befriedigt nicht. Einige Tage lang schien ein neuer Krieg auf dem Balkan unmittelbar bevorzustehen. Auch jetzt noch herrschen starke Zweifel, ob die russische Intervention beruhigend wirken wird; schon deshalb, weil die Veruche Rußlands, auf dem Balkan eine starke Monroebastion aufzustellen, in Oesterreich den schärfsten Widerspruch gefunden habe. Auch unsere innere politische Lage drückt die Spekulation, weil die Unstimmigkeiten über die Deckungsmittel der Heeresvorlage zu einer Reichstagsauflösung zu führen drohen. Die Geldverhältnisse sind andauernd sehr unerquicklich, was nicht nur durch die hohen Geldsätze, sondern auch durch das schlechte Ergebnis der neuesten Anleihebedingungen bewiesen wird. Auch die Konjunkturaussichten aus den Industriebezirken verschlechtern sich fortgesetzt. Besonders in der Eisenindustrie liegen auch aus Amerika unerfreuliche Berichte vor.

Mittwoch, 19. Juni. Dem gestrigen Jahrmarkt (Jahnmessmarkt) wurden 662 Stück zugeführt und zwar 66 Pferde, 115 Ochsen, 110 Kühe, 336 Rinder und 85 Ferkel. Der Handel war sehr flau. Bezahlt wurde für fette Ochsen 600—750—850 Mk., sogenannte Wäsellinge 300—350—400 Mk., trüchtige Kühe 400 bis 350 Mk., sogenannte Wäselkühe 200—300 Mk., für trüchtige Kalbinnen 550—700 Mk., für halbjährige Rinder 170—250 Mk., für jährige 350—440 Mk., Ferkel wurden von 470—650—850 Mk., verkauft. Mit der Bahn wurden befördert in der Richtung nach Harz 18 Wagen, Tüllwagen 7 Wagen, Villwagen 10 Wagen, im ganzen 35 Wagen. Dem Schweinemarkt wurden 128 Stück Milchschweine und 6 Käufer zugeführt. Der Handel war lebhaft, ein kleiner Rest blieb unverkauft. Bezahlt wurde für Milchschweine 40—55 Mk., Ferkel 70 bis 77 Mk., je pro Paar. — Am Kaufhaus war der Verkehr flau und wurden folgende Preise bezahlt: für süße Butter 2.50—2.60 Mk., für saure Butter 2.20 bis 2.30 Mk., je p. Kilo, 10 Stück Eier kosteten 70 Mk.

Verzeichnis der Märkte der Umgegend.
vom 23.—28. Juni.
Ehhausen 24. Juni Krämer- und Viehmarkt.

Auswärtige Todesfälle.

Fritz Hauser, Kaufmann, Freudenstadt, Anton Ruf, Waldmeister, 58 J., Niedersau, Michael Salke, Schreiner, 24. J., Hirtlingen, Ludwig Seiler, Schultheiß, 73 J., Grämsfelden, Ernestine Sailer, Wittenberg.

Im Sommer Lebertran?

Natürlich — doch nur in Form von Scotts Emulsion genommen! Denn morgens, mittags und abends regelmäßig einen Löffel voll dürfte eine vorzügliche, bequeme Weise sein, wieder zu Kräften zu kommen. Auf diese Art hat sich Scotts Emulsion für Erwachsene und Heranwachsende seit bald 40 Jahren bewährt, denn es ist ihr Hauptvorzug gegenüber gewöhnlichem Tran, daß sie bei größerer Wirkungskraft zu jeder Zeit, auch bei der größten Hitze, zuträglich ist und sich gut hält. Ein Versuch wird dies am besten bestätigen, nur muß es Scotts Emulsion sein, keine Nachahmung.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kali 3,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Sautheeröl je 2 Tropfen.

Die besten Suppen

erhalten Sie aus

MAGGI'S Familien-Suppe

Kartoffel-

Rübel- (Fadennudeln)

Erbs mit Schinken-

Windjot-

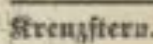
Blumenkohl-

Sternchen-Suppe

usw. (Mehr als 40 Sorten.)

10 Pfg. der Würfel für 2 bis 3 Teller

Allein echt mit dem Namen **MAGGI**

und der Schutzmarke  Kreuzstern.

Wutwahl. Weiter am Sonntag und Montag.
Von Südwesten bringt wieder Hochdruck vor. Das europäische Festland wird aber zunächst noch von einer Depression beherrscht. Für Sonntag und Montag ist anfangs trübes und teilweise regnerisches, dann aber aufheitendes und wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Hierzu das illustrierte Sonntagblatt Nr. 25 und der Schwäbische Landwirt Nr. 12.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Benz — Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Konstanz.

Wiltberg.
la. Ochsenmaulsalat
in 2, 8 und 16 Pfundbüchsen stets frisch, empfiehlt billigst
G. Eberhardt.

Nagold.
Zwei tüchtige
Malergehilfen
können sofort eintreten bei
Malermester Ungerer.

Zapf's Hausstrunk
Bester Ertrag für
Apfelwein
gesund, süßig und unbegrenzt haltbar.
Einschäufte Herstellung. 1 Flasche zu 100 Liter.
Patentamtl. gesch. Marke. Mk. 2.40 (ohne Porto.)
1 Paket für 100 Liter. 4.— franko Nachnahme
bessere Sorte 5.—
Anmeldung gratis.
Wer probt — lobt
A. Zapf, Zell-Harmersbach Baden.

Bezirkskrankenkasse Nagold.
Außerordentliche Generalversammlung
am Sonntag den 22. Juni, nachmittags 2 Uhr
im Saal der Bierbrauerei zur „Traube“ in Nagold mit der
Tagesordnung:
Beschlüßfassung über den neuen Satzungsentwurf nebst Wahlordnung für die vom 1. Januar 1914 an in Kraft tretende „Allgemeine Ortskrankenkasse für den ganzen Oberamtsbezirk Nagold“ bezw. unter Umständen für den vorderen (jetzigen) Kassenzweig.
Die gewählten Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie deren Erfahrmänner werden hienit dringend zum Erscheinen eingeladen. Auch andere (vollj.) Kassendeteiligte sind willkommen; Stimmrecht haben nur Erstere.
Nagold, den 13. Juni 1913.
Der Vorsitzende des Kassenvorstands:
W. Benz.

Emmingen.
Die Gemeinde bedarf einen zur Fortrennung L.—II. Klasseigen zum Dienst tauglichen
Farren
ca. 12 bis 15 Monate alt.
Offerte sind innerhalb 8 Tagen auf dem Rathaus einzureichen.
Gemeinderat.

Nagold.
Ein jähriges starkes
Einstell-Rind
hat zu verkaufen
Bahnwärter Lohmüller.

Kaisfelden.
Unterjahrener verkauft eine 38 Wochen trüchtige
Kalbin
Gottlieb Stöckinger.

Reform-Hundefuchen
Nagut
der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird und eine runde Form hat, empfiehlt:
Friedrich Schmid, Nagold.
Dr. med. Leghbecker, p. 31, Carolath a. d. Oder schreibt am 16. 11. 12: Da mein „Nagut“ nur noch „Nagut“ reifen will, so bitte ich um alsbaldige Zusendung von einem Zentner dieses vorzüglichen und leicht verdaulichen Hundefuchens usw.

Zimmer-Uhren
als
Hausuhren
Regulateure
Schreibtischuhren
Reisewecker
empfehlen in sehr großer Auswahl.
Zur Befestigung meines großen Lagers, ohne Kaufzwang, lade ich höflichst ein.
Fr. Günther,
Uhrmacher.

Bollmaringen.
Ein 14 Wochen trüchtiges
Mutter-schwein
und 1 paar schwere
Läufer-schweine
hat zu verkaufen
H. Lindenwirt Tenfel.

110 Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige Waschmittel
weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges ¼—½ständiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.
Überall erhältlich, stets frisch, nur in Original-Packung.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten der allerbekanntesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Mil.- u. Vet.-Ver. Nagold.

Einladung.

Der Bezirkskriegertag wird am Sonntag, den 29. Juni in Untertalheim abgehalten, wozu die Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen werden. Sammlung (Lokal Traube) um 1/2 12 Uhr. Abfahrt per Zug mitt. 12.12 Uhr mit Musik. Fahrt frei. Anmeldungen nimmt entgegen

Vorstand Versteher.

Viebelöberg Dk. Calw.

Vom 25. Juni ab finden bei mir Arbeit

**6 bis 8 tüchtige Maurer,
10 bis 12 Erdarbeiter.**

**Christian Roller,
Maurermeister.**

Nagold.

Verkaufe vom nächsten Dienstag früh ab im Gasthaus z. Waldhorn einen Transport schöne



**Hannoveraner
Ferkel.**

Zahlbar Martini. Sowie ein zum erstenmal 13 Wochen trächtiges

Mutterschwein.

Stickel, Schweinehändler.

Emmingen.

Unterzeichneter verkauft wegen Wegzug am **Dienstag, 24. d. Mts. (Johannisfeiertag)** nachmittags 1 Uhr:

- 1 6jähriges Pferd (Schimmelwallach) gut im Zug,
- 3 Kühe, worunter zwei trächtig
- 1 bereits noch neuen Leiterwagen
- 1 bereits noch neuen H. Leiterwagen, 2 Pflüge, worunter ein eiserner Drehpflug, 1 eiserne Egge, 1 2pferdigen Motor, 1 bereits noch neue Futterschneidmaschine.

Kaufstüchhaber sind eingeladen.

Fr. Martini, jr. z. Krone.

Plan werden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse bei **Rin- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften** jeder Art und Größe, Fabriken, gewerblichen, Handels-, Wirtschaftswirtschaften, bei Besichtigung sowie zwecks Veräußerung von Hypothek-Selbstveräußerungen Sie einander und recht baldigen sein wollen? Nur an **Edolf Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telefon 583.** Jahrbücher Anzeigenblätter. * In Referenzen.

Fussbodenriemen, speziell auch Linoleum-Unterlagsriemen und Krallenläufer a. Pitch-Pine u. Fichte ferner sämtliche von

Glasern, Schreibern, Zimmerleuten usw. benötigten Waren empfehlen zu billigsten Preisen.

Trocken-Kammer.
**Graf & Köhler, Dampfsäge- und Hobelwerk,
Dornstetten. Telefon Nr. 1.**

**Parkettboden- und
Linoleum-Dichse**
von **A. Wager, Gertrudplatz 6
Stuttgart.**

weiss und gelb
in nur vollwertigen Dosen von
1/2 Kilo 80 A, 1 Kilo 1.50.

Zeit 40 Jahren bewährt!
Man achte auf das gefälligst geschützte Marktplatz-Etikett.
Zu haben in Nagold bei: **Berg & Schmid, Hermann Knodel,
Friedrich Schmid.**

Ebhausen.
Für die **Kirchengemeinderatswahl** werden vorgeschlagen die bisherigen Mitglieder:

- Martin Rath,**
- Johannes Lodholz,**
- und für **Michael Spathelf,** welcher eine Wiederwahl ablehnt:
- Johs. Feuerbacher,**
Gemeinderat,
oder
- Johannes Schöttle,**
Kaufmann.

Gefrorenes

in 2 Sorten.

Feinstes Gebäck mit Rahm, Crème u. Eisfüllung, empfiehlt für morgen und folgende Sonntage

**Heb. Lang,
Konditorei und Café.**

Nagold.

Selbstgemachte

Eiernudeln

empfiehlt

**Albert Kemmler,
Conditior.**

Zu kaufen gesucht Geschäfts-Haus

in gewerblicher Gegend. Größere Anzahlung vorhanden. Vermittler verbeten. Off. Konstanz, Fach 88.



empfehlen in nur guten Qualitäten unter Garantie bei billigsten Preisen.

Fr. Günther, Uhrmacher.

Siefert's Hastrunk

ist der beste und natürlichste **Volkstrunk.**

Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Liter nur 4 4.-

Bester Sorte 4 5.-
Sofortige Nachnahme mit Anweisung.
Dabei auf Wunsch zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbch. Hastrunkstoff-Fabr.
W. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Nagold.

Ein 12 Wochen trächtiges **Mutterschwein**

hat zu verkaufen **August Schwarzkopf Witwe.**

Oberschwandorf.

Eine **Kuh**

mit dem 3. Kalb oder eine neumeisend 6 schauflig hat zu verkaufen

Walz, Wagner.

Oberschwandorf.

Bayer

rasserecht verkauft Sonntag den 22. d. M. nachm. 2 Uhr

Josef Geisler, Kettenmacher.

Nagold.

Feine Herren- und Sports-Anzüge

Lüsterjuppen in jeder Größe, schwarz und farbig,

Sommerloden,

Jagdleinen-Sommerzeugjuppen

in beliebiger Preislage,

Arbeitskleider

bringt in empfehlende Erinnerung.

Christian Thourer,

Herrenkonfektion.

Nagold.

Ich erlaube mir höflich, auf meine Fabrikation von

Eis in Tafeln

aufmerksam zu machen. Aufträge werden bei äußerster Berechnung jeweils pünktlich und sofort ausgeführt, auch wird das Eis in Nagold, Kohrdorf, Ebhausen und Wildberg ins Haus geliefert.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß

Eischränke

in allen Größen und Ausführungen zu sehr billigen Preisen besorgt werden. Um gütige Zuweisung von Aufträgen bitte

Friedrich Benz,

Schlösserei und Eisfabrikation.

Hypothekengelder

auf I. und II. Recht sind in Beträgen von mindestens 1000 M. an

jederzeit abzugeben.

Schätzungsunterlagen sind einzusenden an die

**Stuttg. Hypotheken-Agentur,
Friedrich Alber**

Stuttgart. Telefon 6503.

Büchsenstrasse 10.

Sonntags 9-12 Uhr von 11-12 Uhr

Ist Ihr Mostfass leer?

dann füllen Sie es mit aus

„Ulmer Mostkonserven“ hergestelltem Hastrunk. Gesünder u. besser als Apfelmust.

Paket f. 100 Liter nur 4 3.-
bessere Sorte 4 3.50

Wo nicht erhältlich, Versand per Nachnahme ab Mostkonservenfabrik Ulm.

Zu haben in:
Nagold: Küfermstr. Henne,
Ebhausen: Küfermstr. Braun,
Egenhausen: Küfermstr. Walz,
Gültlingen: Küfermstr. Haug,
Hinterbach: Küfermstr.

Killingen,
Hohdorf: Küfermstr. Kaj,
Mödingen: Küfermstr. Gärtner,
Oberschwandorf: Küfermstr.

Hölzle,
Untertalheim: Küfermstr. Klink,
Walddorf: A. Wiedmann,
Wildberg: Küfermstr.

Kalmbach.

Gute Stangen- u. Limburger-Käse

das Pfund zu 37 und 39 A,
gute Schweizerkäse festig

das Pfund zu 77 und 79 A,
Erläuter. Ernteschweizerkäse,

schwer, das Pfd. zu 60 A empfiehlt in Kästchen a ca. 30 Pfd. und in Postkollekt gegen Nachnahme.

G. W. Schmid, Saulgau, Württ.

Pergamentpapier o. G. W. Zaiser

Nur einmalige Anzeige
Chron. **Asthma,**
Husten, Verschiebung, Krampfhusten, selbst Tuberkulose. Vollst. Heil. mit Garant. 45jähr. Prax. Apotheker Jekel, Ulm, Schweiz. Porto 30 Pfg.

Unterjettingen. Eine Kuh

samt dem Kalb (Erstling) oder eine mit dem 4. Kalb

großträchtige Kuh verkauft.

Jakob Reutshler.

Gottesdienst in Nagold:

Am 5. Sonntag nach Trinitatis den 22. Juni 1/2 10 Uhr Predigt.

1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne der älteren Abt.) 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinhause.

Kath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 22. Juni: 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. (1/8 Uhr in Kohrdorf).

Gottesdienst der Methodisten-

gemeinde in Nagold:
Am Sonntag, 22. Juni morgens 1/2 10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 1/2 9 Uhr Gebetsstunde. Sebermann ist freundlich eingeladen.

Printed in
with
Sonn- und
Preis
hier mit
1.20 A, im
und 10 Km-
1.25 A, im
Württemberg
Monats-Abon-
nach Ver-
Nr 143
Die R. S.
20. Juni 191
mann Maier
Nagold bestat
Nagold,
Von Coor
Vehle in S
Hauptleite
tritt der Stel
übertragen w
p Stutt
Eihung der
hätins zur
der Tagesord
ein einziger
unterteilt sic
geschlagene R
insbesondere
wiesen, daß
Staatsvereinf
machen und
gekommen se
fachliche und
Deshalb sei
worten. Der
stehe kein G
mer. In U
auch der Fin
portage able
Geschäftsvere
(Sog.) einm
prochene B
vereinbarung
werde als
Antrag Har
Titels an d
Sozialdemok
Teil des M
ämtern in F
der Rechte
nommen. D
behaltung des
abgelehnt m
demokratie
Der dritte I
willigt, w
Was Band 11
Ne.
Wir be
ellen Postm
unter der G
unferer Gro
meistens, um
Als die
Witwer bit
kuchen habe
wie die Sel
„Sa“,
„stimmend,
... Eine g
„Sa“.
Aber, meine
heit, auch n
Eigenschaften
und finden
Ich liebt
Nämling id
Himmelreich
Lebhaftigkeit
war mir tre
nahe an jed
Ronne!
Der D
bedeutames

